

Montag, 2. April 1945  
-----

Der Todesmarsch hat begonnen. Jeder Häftling trägt seine zwei Decken, zwei Brote und zwei Konservendosen in den Händen.. Wir vom Revier tragen ausserdem noch die Sanitätstaschen. Das ist sehr lästig und ermüdet sehr. Hinter uns stapfen fluchend die Häftlinge mit der Medikamentenkiste. Die Kiste ist viel zu schwer.

In den Strassen von Mödling ist noch alles leer. Kaum dass wir einem Menschen begegnen. Es ist Ostermontag, wahrscheinlich schlafen noch alle. Wir biegen rechts ab und sind bald auf einer gepflegten Strasse, links dehnen sich Felder, rechts ist Wald.

Neben mir der Soldat zieht seine Uhr. "Achte ist's" sagt er, da peitscht vorne ein Schuss. Gleich darauf marschieren wir an dem ersten Toten des Marsches vorbei. Er liegt links auf der Strasse, auf dem Bauch, die Arme weit ausgestreckt. Im Hinterkopf klafft ein faust-grosses Loch. Sobecki will hin, aber der Soldat verbietet es. Der Wunde nach zu schliessen, muss der Häftling von vorn erschossen worden sein.

Wenig später kommt ein SS-Hundeführer zu uns, gibt mir einen Zettel und sagt: "Hier ist die Nummer von dem da hinten."

Werfen wir jetzt einen Blick zurück in das verlassene Lager, auf die 38 Kranken, die auf Block 1 sasssen und warteten, und auf Stier mit seinem Kommando.

Über das, was eine halbe Stunde nach dem Abmarsch im Lager geschah, gibt es keine Häftlingszeugenaussagen. Denn die Häftlinge, die dabei gewesen sind, sind alle tot. Aber es gibt die Geständnisse Thunkes in Dachau